

EIN

22. JULI 2010

RAUM

HAUS

c/o Mannheim

No 03

22. JULI 2010 Inge Kumlehn & Wilfried Maag ZEIGEN Björn Braun 23. JULI 2010 Gre-
gor Hildebrandt & Axel Geis AUS MANNHEIM Michael Stumpf IN MANNHEIM Skafte
Kuhn TEXTE VON Katrin Heitlinger, Christian Werth, Agnes Karow

geboren 1955 & 1957
unterhalten ein Atelier für Restaurierung und Denkmalschutz in der Nähe von Heidelberg, D

KATRIN HEITLINGER

geboren 1979 in Bad Schwalbach, D
Kunsthistorikerin & wissenschaftliche Volontärin am ZKM in Karlsruhe, D
lebt in Mannheim, D

Interview mit Wilfried Maag

von Katrin Heitlinger (19. Juni 2010)

Göttervater Zeus, der die Transformation perfekt beherrschte, wechselte häufig seine Gestalt und versuchte, vorzugsweise in ein Tier verwandelt, Frauen zu verführen und sich den Beischlaf mit ihnen zu erschleichen. So schwängerte er Leda beispielsweise in der Gestalt eines Schwans, Europa näherte er sich als Stier und die Sternengöttin Asteria verfolgte er in einen Adler verwandelt. Einmal trat Zeus auch als Kuckuck auf. Um seine Gattin und Schwester Hera, die sich ihm immer verweigert hatte endlich für sich zu gewinnen, sank er, in einen triefend nassen, zerzausten Kuckuck verwandelt, in ihren Schoß. Hera trocknete und wärmte den armen Vogel, nicht ahnend, dass es sich um Zeus handelte, bis dieser plötzlich wieder seine menschliche Gestalt annahm und das Schicksal seinen Lauf nahm...⁽¹⁾

Die Kuckucksgestalt dürfte Zeus mit Bedacht und nicht ohne Ironie gewählt haben. Fest steht nämlich, dass auch der Kuckucksvogel selbst ein Verwandlungskünstler ist: So wie Zeus sich als Kuckuck in den Schoß der Hera legte um sie zu verführen, so legt der Kuckuck seine Eier in den Nestern verschiedener Arten ab und erschleicht sich dadurch von den Wirtsvögeln die Brut und Aufzucht seiner Nachkommen. Die eigentliche Verwandlungskunst des Kuckucks liegt dabei in der außergewöhnlichen Fähigkeit des Weibchens, seinen Eiern, um sie vor Entdeckung und Rauswurf zu bewahren, fast exakt die Färbung der Eier im fremden Vogelnest zu verleihen.⁽²⁾

Björn Braun⁽³⁾, Träger des Kunstpreises *blauorange 2009* und im internationalen Kunstfeuilleton angelangter Künstler⁽⁴⁾, dreht den Spieß um, wenn er ein konstruiertes Vogelhäuschen⁽⁵⁾ mit den gerupften Federn eines präparierten Kuckucks bekleidet. Etwas unterhalb des mit Kuckucksfedern verdeckten Einfluglochs spreizen sich die Vogelkrallen. Das zierliche Satteldach wirkt fast wie der Schnabel, über dem die weitgeöffneten giftgelben Augen aus Kunststoff in Richtung Betrachter starren. Jetzt sind andere Vogelarten eingeladen, als Brutschmarotzer zu agieren und sogar in einem Kuckuck zu nisten.

Dieses aus einfachsten Mitteln erschaffene Kunstobjekt ohne Titel von Björn Braun, welches Inge Kumlehn und Wilfried Maag neben drei Collagen des Künstlers im *Einraumhaus c/o Mannheim* zeigen, ist tiefsinnig und ironisch, und es führt uns zugleich die Perversion vor Augen, mit der wir tagtäglich unsere natürliche Umgebung nach unseren menschlichen Vorstellungen in eine Un-Natur transformieren⁽⁶⁾. Es ist ein Werk mit einer, wie Wilfried Maag es nennt *starken Aura*⁽⁷⁾. Kraft seiner Aura verwandelt dieses Vogelhäuschens wiederum die Präsentationsstätte *Einraumhaus* in ein minimalistisches museales Diorama.

Wilfried Maag und Inge Kumlehn, die gemeinsam ein Atelier für Restaurierung und Denkmalschutz in der Nähe von Heidelberg unterhalten, begannen sich auf Grund ihres Berufes, nach dem Studium intensiver mit Bildender Kunst auseinander zu setzen. Doch erst seit Mitte der 1990er Jahre bauen sie eine private Kunstsammlung auf, und diese erst seit gut einem Jahrzehnt nach ganz bestimmten Axiomen aber ohne *Beschränkung*⁽⁸⁾ auf eine bestimmte Gattung oder Herkunft, erläutert Maag. Mit Jonathan Meese⁽⁹⁾, der vor neun Jahren Einzug in die Sammlung Kumlehn und Maag hielt, kam der Wendepunkt, sagt er.

Den beiden Sammlern wurde klar, dass sie sich zukünftig mit Künstlern auseinander setzen wollten, die gerade am Beginn ihrer Karriere stehen. Seit dem ist es ihnen ein Anliegen, *den Weg eines Künstlers* schon früh *mitzugehen*⁽¹⁰⁾ und die Wandlungen innerhalb des sich entwickelnden Künstleroeuvres zu begleiten. Momentan begleiten die beiden Sammler neben Jonathan Meese und Björn Braun beispielsweise auch die beiden Künstler Axel Geis⁽¹¹⁾ und Gregor Hildebrandt⁽¹²⁾, die in dieser dritten Runde des Projekts *Einraumhaus c/o Mannheim* von den beiden *Einraumhaus*-Kuratoren Myriam Holme und Philipp Morlock zusammen gezeigt werden.

Während dieser langjährigen Begleitprozesse interessieren sich Inge Kumlehn und Wilfried Maag vor allem für die *Schlüsselwerke* oder *Wendebilder*⁽¹³⁾ der von ihnen ausgewählten Künstler. Es geht ihnen um eine kontinuierliche, an fassbarer Qualität orientierte Auswahl einzelner Werke, die im Ganzen ein zusammenhängendes Stück des künstlerischen Werdegangs abzeichnen sollen. Einem Ankauf geht meist eine *intensive Auseinandersetzung*⁽¹⁴⁾ mit dem Werk vorweg, was zu einer *bewussten Entscheidung*⁽¹⁵⁾, einvernehmlich und mit Bedacht, führt. Am Beispiel Jonathan Meeses erläutert der Sammler, wie das gemeint ist: *Ich will nicht einen Meese, sondern ich will den entscheidenden Meese*⁽¹⁶⁾. Werke also, in denen sich schon Weiteres, ein neuer Prozess, eine neue künstlerische Phase oder Position abzeichnen. Ihm ist dabei durchaus bewusst, dass er und Inge Kumlehn nicht jedes der einschneidenden Schlüsselwerke erfassen und auch nicht jeden neu aufstrebenden Künstler entdecken können: *Man sollte nicht glauben, dass man alles sehen kann und muss. Ich muss nicht jeden Berg erklimmen. Vielleicht ist das Geheimnis hinter dem nächsten Gipfel! – Den ich deshalb nicht erklimmen möchte.*⁽¹⁷⁾

Die beiden Sammler bevorzugen Kunst, *die schon durch eine Hand ging, die schon in einer wichtigen Galerie angekommen ist*⁽¹⁸⁾, auch weil der Galerist die Funktion des Beraters und Vermittlers ausübt. Dabei sehen sich Inge Kumlehn und Wilfried Maag als Teil eines bewährten Systems der Entwicklung eines Künstlers, in dem Sammler, Galeristen, Kunstwissenschaftler und Kunstkritiker, Kuratoren und nicht zu vergessen der Künstler selbst, zusammen agieren und das Oeuvre des Künstlers stetig weiter etablieren. *Wir machen die Künstler*, nennt Wilfried Maag das selbstbewusst. Zumeist erst dann greifen die großen Sammler wie etwa Harald Falckenberg oder Christian Boros, die Wilfried Maag anerkennend nennt, diese Künstler auf und führen sie noch weiter nach oben in der Kunstspirale. Dadurch ziehen die Preise an und Maag sagt: *Da kann man dann eben nicht mehr mithalten*. Für ihn bedeutet Sammeln, dass man eine Verantwortung übernimmt, egal in welchen Dimensionen man sammelt: *Sammeln ist entwickeln, Sammeln ist teilbar*, sagt er. Mitunter machen es erst Sammler möglich, dass die Künstler eine weiter reichende, nationale oder internationale Anerkennung und kunsthistorische Neubetrachtung erfahren, erläutert Wilfried Maag.

Sein Sammelobjekt, die Kunst, *ist Obsession*⁽¹⁹⁾ für Wilfried Maag. *Sie geht direkt in die Seele rein*, sagt er mit bedeutungsvoller Ernsthaftigkeit. Björn Brauns Kunst ist für ihn eine solche, ihn tief im Inneren berührende. Ein *Faszinosum*, mit einer *hochkarätigen und unglaublichen Ästhetik. Die Verführung bei Braun*

liegt in der Transformation der Dinge und den vermeintlichen Gesetzmäßigkeiten dahinter. Er zeigt neue künstlerische Ansätze auf, eine neuartige Bescheidenheit, ähnlich der 'Arte Povera'. Björn Braun hat einen völlig neuen konzeptuellen Ansatz, sagt der Sammler. Die Transformation der Dinge, ihre Überführung in einen anderen Zustand ist tatsächlich das bestimmende Motiv in Björn Brauns künstlerischer Arbeit,⁽²⁰⁾ *das heißt in andere Wertigkeitssysteme, optisch-ästhetisch wie interpretatorisch*⁽²¹⁾, fügt Maag hinzu.

Björn Braun ist ein Meister der Metamorphose, der Zebrafinken dazu bringt, aus bunten Wollfäden und anderen künstlichen Materialien Nester zu bauen⁽²²⁾, und der in seinen Collagen, denen zumeist alte Landschafts- und Heimatfotografien zu Grunde liegen, durch minimale Veränderungen neue Zusammenhänge innerhalb des ursprünglich Dargestellten schafft. Das mit Kuckucksfedern verzierte Vogelhäuschen aus dem Besitz von Inge Kumlehn und Wilfried Maag, ist insofern ein Schlüsselwerk, als der Kuckuck die manifestierte Transformation in Brauns Werk sehr eindringlich versinnbildlicht.

⁽¹⁾ Vgl. hierzu: Baehr, Karl Christian W.F.: *Symbolik des mosaischen Cultus*, Bd. 2. Heidelberg 1839, S. 123 ⁽²⁾ Vgl. beispielsweise: Glutz von Boltzheim, Urs N.; Bauer, Kurt M. u. Bezzel, Einhard: *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*, Bd. 2, 2. durchges. Aufl. Wiebelsheim 1994, S. 200 ⁽³⁾ Björn Braun, 1979 geb. in Berlin, lebt & arbeitet in Karlsruhe (D) ⁽⁴⁾ Siehe beispielsweise: Eichler, Dominic: *Björn Braun*. In: *Frieze Magazine*, Issue 130, April 2010. Auch: Bell, Kirsty: Björn Braun: In: *Mousse – Contemporary Art Magazine*, Issue 20, Sept/Okt 2009, S. 49-52 ⁽⁵⁾ Anm. d. Autorin: Björn Braun konstruierte aus Holz, Leim, PU-Schaum und den Überresten eines präparierten Kuckucks eine künstlerische Plastik, die lediglich den Anschein macht, als handelte es sich um ein echtes Vogelhäuschen. ⁽⁶⁾ Vgl. hierzu: Bell 2009. Bell geht sogar noch weiter, indem sie erläutert, dass der Begriff *Natur* an sich lediglich ein dem 18./19. Jh. entsprungener Kunstbegriff ist. *Natur* bezeichne bereits den vom Menschen veränderte und/oder neugeschaffene Lebensraum. ⁽⁷⁻⁸⁾ Zitat Maag. ⁽⁹⁾ Jonathan Meese, geb. 1970 in Tokio (J), lebt & arbeitet in Ahrensberg & Berlin (D) ⁽¹⁰⁾ Zitat Maag ⁽¹¹⁾ Axel Geis, geb. 1970 in Limburg a. d. Lahn, lebt & arbeitet in Berlin (D) ⁽¹²⁾ Gregor Hildebrandt, geb. 1974 in Homburg, lebt & arbeitet in Berlin (D) ⁽¹³⁻¹⁹⁾ Zitat Maag ⁽²⁰⁾ Vgl. hierzu auch: Wagner, Hilke: *Die Gedanken sind frei*. In: *Björn Braun – Nest*, hrsg. vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken & Raiffeisenbanken. Bielefeld 2010, S. 7-8 (Beiheft) S. 7 ⁽²¹⁾ Zitat Maag ⁽²²⁾ Vgl.: Klein, Bettina: *Nisthilfen*. In: *Björn Braun – Nest*, hrsg. vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken & Raiffeisenbanken. Bielefeld 2010, S. 8f. (Beiheft)

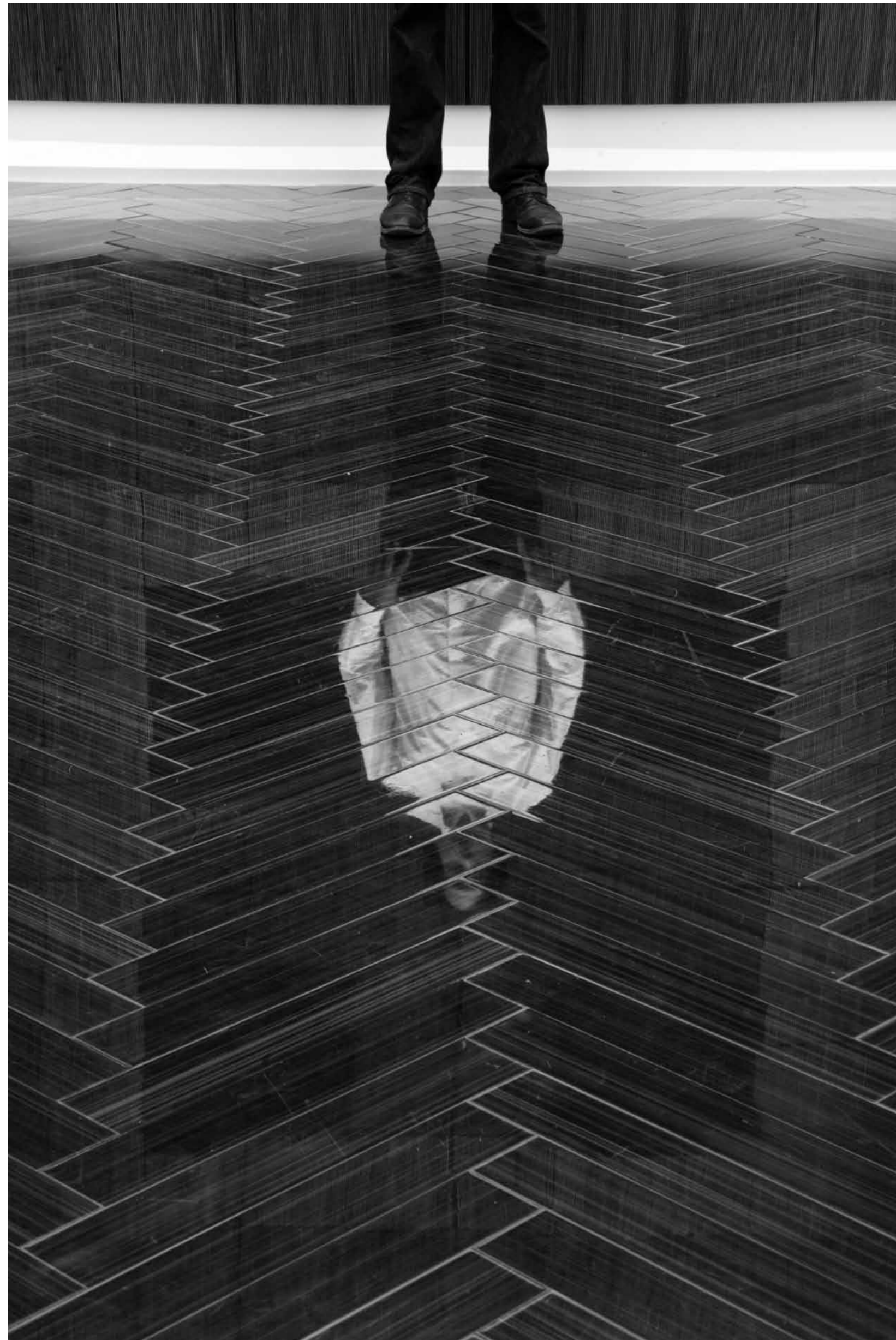
1979 geboren in Berlin, D
2002 bis 2008 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, D
2009 Preisträger 'blauorange 2009' Kunstverein Braunschweig, D
lebt und arbeitet in Karlsruhe, D



o.T. / 2005
präparierter Kuckuck, Holz, Leim, PU-Schaum / 22 x 11 x 12 cm

GREGOR HILDEBRANDT

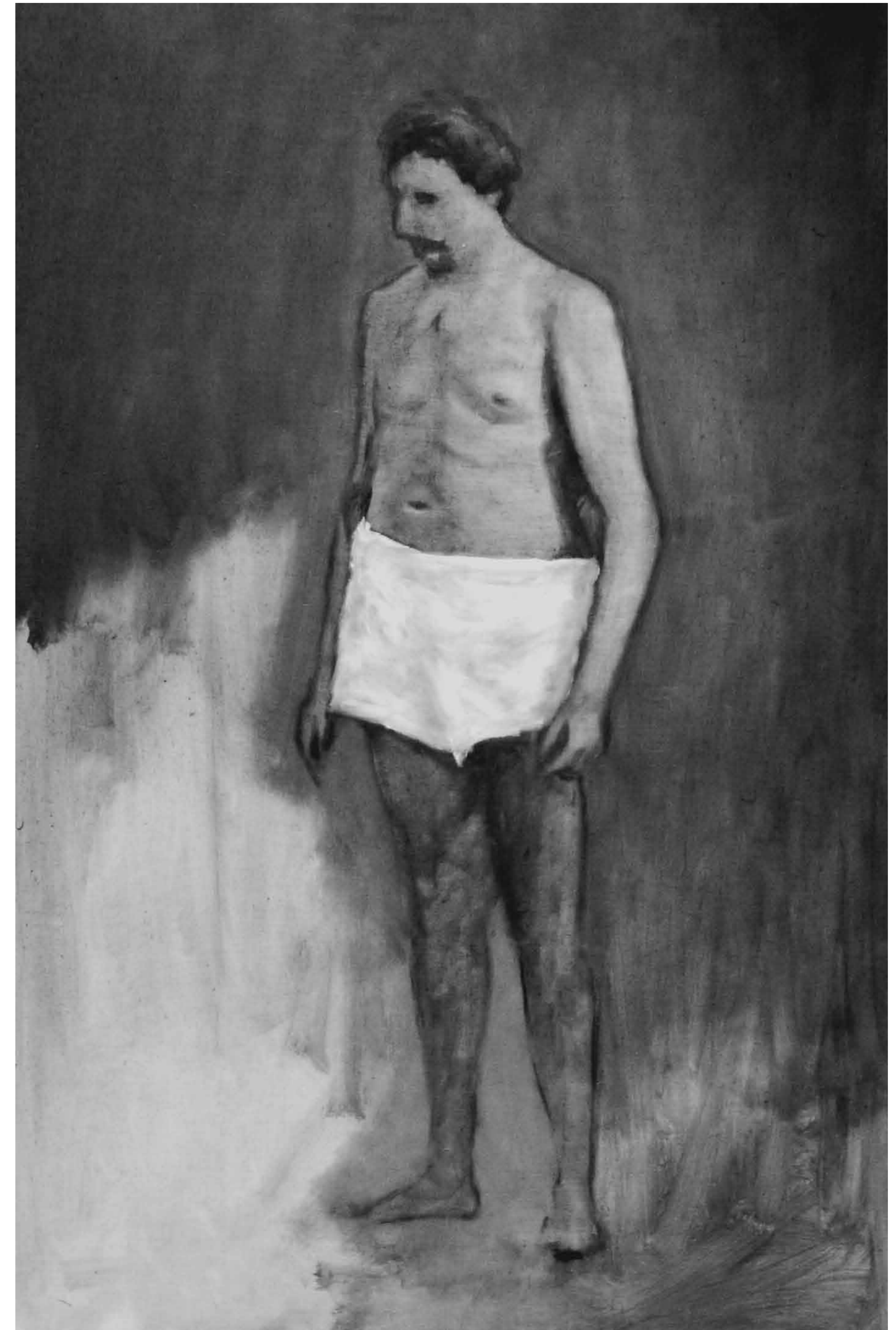
1974 Born in Bad Homburg, D
1995 bis 1999 Johannes Gutenberg-Universität Mainz, D
1999 bis 2002 Hochschule der Künste Berlin, D
lebt und arbeitet in Berlin, D



Imitationsparkett / 2009
Installationsansicht Berlinische Galerie
Epoxydharz, Tonband auf Holz / ca. 150 qm
Courtesy Galerie Wentrup, Berlin

AXEL GEIS

1970 geboren in in Limburg / Lahn, D
1991 bis 1994 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, D
1993 bis 2001 Akademie für Bildende Künste Mainz, D
lebt und arbeitet in Berlin, D



Weiße Hose / 2004
Öl auf Leinwand / 120 x 80 cm
Courtesy Galerie Wentrup, Berlin

1968 geboren in Regensburg, D
Schriftsteller & Bildender Künstler
Studium der Kunsttherapie und Freien Kunst in Ottersberg und Karlsruhe (bei Prof. Helmut Dörner)
seit 2001 freischaffend
lebt und arbeitet in Karlsruhe, D



on time

Vier Fragen an Axel Geis & Gregor Hildebrandt

Idee & Protokoll — Katrin Heitlinger

Um auch mal Menschen, die nicht im Kunstbetrieb tätig sind die Möglichkeit zu geben, sich in die öffentliche Debatte über zeitgenössische Kunst einzubringen, bat Katrin Heitlinger drei Personen aus dem *normalen Leben* sowie jeweils einen der am Projekt *Einraumhaus o/o Mannheim* beteiligten Kunstsammler (die ja auch nicht direkt im Kunstbetrieb tätig sind), Fragen an die von Myriam Holme und Philipp Morlock ausgesuchten *Einraumhaus-Künstler* zu formulieren. Die Fragen sind bemerkenswert, mal witzig, mal ernsthaft sowie auch die Reaktionen und Antworten der Künstler selbst.

ANNE BECKE (30)
Grund- & Hauptschullehrerin aus Heidelberg
Wieso ist Ihnen die Ausarbeitung des Umraums nicht so wichtig? Soll durch dieses *Weglassen* die Beziehung zwischen Figuren und Betrachter intensiviert werden bzw. ungestört bleiben?
/
AXEL GEIS
Der Umräum ist sogar besonders enggearbeitet, im Wechsel wird solange an den Bildteilen gearbeitet, bis das ganze Bild entstanden ist. So ist auch keine besondere Absicht meinerseits in Bezug auf den Betrachter da.

THOMAS RELUM (40)
Diplom-Psychologe aus Wiesloch
Was meinen Sie, denken Ihre Figuren über ihren Schöpfer?
/
AXEL GEIS
Wir sind nicht befreundet.
/
MILAN ILIĆ (33)
Hairstylist aus Mannheim

Hängen Ihre Bilder auch bei Ihnen zu Hause?
/
AXEL GEIS
Nur wenige, aber wir haben auch eine sehr kleine Wohnung.

WILFRIED MAAG (55)
Restaurator, Denkmalpfleger und Kunstsammler
Haben Deine Bilder etwas mit Sehnsucht zu tun, so wie es mir auch immer bei den Bildern von Gregor Hildebrandt aufscheint, nur eben mit Pinselstrich, der sich gerade so in losen Umrissen verliert mit sich selbst?
/
AXEL GEIS
Ja, vielleicht, oder nein eher nicht, dass heißt, ich will schon nicht unbedingt.

ANNE BECKE (30)
Grund- & Hauptschullehrerin aus Heidelberg
Haben Sie eigentlich bespielte Tonbänder verarbeitet, und wenn ja, haben Sie sich diese vorher angehört oder hören Sie die entsprechende Musik während Sie an einem bestimmten Bild arbeiten?
/
GREGOR HILDEBRANDT
Das Lied, welches ich für die entsprechende Arbeit verwende, wird im Vorfeld extra immer wieder (hinterinander) auf die verschiedenen Kassettentonbänder bespielt. Am Ende des Liedes wird auf dem Band eine Kreppklebebandmarkierung vorgenommen. Die Lieder, die ich auswähle gefallen mir immer sehr gut, und ich höre sie entsprechend gerne – die ganze Zeit.

THOMAS RELUM (40)
Diplom-Psychologe aus Wiesloch
Für mich ist durch die Titel Ihrer Werke die Musik

dominant – Verstehen Sie sich als eine Art darstellender DJ?
/
GREGOR HILDEBRANDT
Nein. Mir geht es in meiner Arbeit meistens um die Herstellung eines Bildes. Mir ist zwar wichtig, dass sich das Lied darin verbirgt, aber man wird diese Musik nicht über die Betrachtung wahrnehmen.

MILAN ILIĆ (33)
Hairstylist aus Mannheim
Sind Ihre Werke nicht zu bunt?
/
GREGOR HILDEBRANDT
Was die Farbigkeit meiner Arbeiten angeht, so beschränke ich mich auf die Farbigkeit der Kassettentbänder, dieses Spektrum reicht von hellen Brauntönen bis hin zu dunklem Schwarz. Es mag also sein, dass meine Arbeiten manchmal etwas zu bunt sind, aber es entspricht der Natur der Sache.

WILFRIED MAAG (55)
Restaurator, Denkmalpfleger und Kunstsammler
Ist Deine Bilderwelt etwa auch Malen von Sehnsucht, so wie sie mir bei Axel Geis' Bildern augenfällig geworden ist, nur dass sie eben zwischen den Bändern durchblitzt, heraustropft?
/
GREGOR HILDEBRANDT
Meine Arbeit kommt zwar von der Malerei, ist dieser aber gegenüber vielleicht eher skeptisch eingestellt. In neueren Arbeiten wird dies deutlicher. Meine Sehnsucht ist vielleicht eher in den Bändern: ... *Heut Abend lade ich mir die Liebe ein, heut will ich glücklich sein – die ganze Nacht.* ⁽¹⁾ Bilder malen wie Cure. ⁽¹⁾ Zitiert Aus dem Song *Zarab* von Malaria!

bagge

(aus: gähners torpedo: meine letzte seite)

postkarten mag jeder. oder fast jeder. das oder lass weg und ich bin das fast. alles mögen postkarten, stimmt fast. und ich mag das alles. shit.

klar, mit alle komme ich auch klar. was ich aber nicht leiden kann, sind postkarten, die nicht nur als ansichtskarte funktionieren sollen, sondern als informationsträgerrakete erhalten müssen für die ansammlung von orten, die man besucht hat, die sich gebündelt in einer engeren umgebung einer sehenswürdigkeit drängen, rundreisekarten oder so ähnlich. karten sind keine halsketten, also weg mit den Ortsnamen, mit den anhängern aus schlössern, burgen oder seelandschaften, weg mit diesem modeschmuck. shit.

ich mag postkarten, weil die sich gut mit scheren auseinanderlegen lassen. ich nehme keine rücksicht auf den text, ich krame die ältesten karten aus nachlasskisten. egal, wer da gerade von der front berichtet, egal, ob da gerade krieg herrscht, ich nehme die schere und los geht's. es geht mir nicht ums ausschneiden, ne, ich mache erstmal löcher in die karten, ganz grob. umso besser, wenn leute drauf sind. denen schneide ich erstmal etwas ab. was, das kann ich hier nicht genau sagen, aber ich schneide denen gerne was ab. manchmal rollen auch gleich die köpfe. ich weiss, es ist plump, aber so fängt es immer an, man knöpft sich eine sache vor und fällt erst mal auf die abgebildeten einzelheiten rein. ein typ im cabrio muss seinen kopf verlieren, eine anhalterin verliert ihre sachen und kommt nicht mehr raus aus ihrem reise-loch, eine reisegruppe verliert ihren bus, der geht einfach die klippen runter, ich schneide das alles zurecht. plump. schon klar.

dann kommt man dahinter, dass es mehr spass macht, die leute ein wenig in ruhe zu lassen. die sollen in den urlaub fahren, die sollen meinetwegen die kurve der pass-strasse bekommen, die können ruhig per anhalter durch die welt tingeln, schon gut. das macht das ausschneiden zum ersten mal zu einem unglaublichen hin und her. das kostet karten. eine menge karten. eine menge feldpost, eine menge heimweh und nachlässe noch und nöcher. das herumscheiden macht aus der dicksten tierklinik eine harmlose kurmetropole, aber das schneiden wird in seiner

wahllosigkeit immer genauer, die sachen fangen an, sich zu mischen und aufeinander zu beziehen. wenn man den typen, die da auf den karten unterwegs sind, ein wenig zeit gibt, bevor die schere kommt, dann werden die zahm. ich mag karten, weil sie auch als stapel funktionieren. stapel, die passen, die das aufnehmen, was ich sonst mit einer reisegruppe und so, vergiss es. der stapel muss nicht gleich telefonbuchstärke haben, ein kleiner haufen macht sich auch schon aus fünf karten gut.

meine haufen haben eine menge löcher und manchmal nur ein grosses in der mitte. aus dem krater klettern die grüße von der front hoch zur kurklinik, die drei wochen nach der knie-op steigen weiter rauf zu der tante im berggasthof und dann gehts noch höher raus zur ein paar wellen hinter dem leeren campingplatz, ein paar harmlose alte sitzen da rum, watt muss auch mal sein, murmelt die eine. zahm die alte.

ich fange nie bei den ausgeschnittenen formen an, es geht nicht um angleichungen und das zusammenlegen von ähnlichkeiten. ich zerlege mein material und das ganze zeug wandert in eine kiste, wird vielleicht mal nach farben sortiert und dann mit den ganz bunten kleinigkeiten solange aus der reserve gelockt, bis auch mal eine schwarzweisskarte drankommt, ohne gleich den nostalgieschleier der farblosigkeit wie eine fahne in das erdloch meines kleinen kartenkraters zu stellen.

ich mag karten, weil mir das wie ein riesiger fehler vorkommt. ich sitze da wie ein junge, der seine hausaufgaben nicht gemacht hat. wieder nicht. karten sind fehler, weil sie immer wie eingeständnisse des vorhandenen auf diesem vorhandensein herumreiten. shit. sobald die dinger ein paar jahre auf dem buckel haben, sind sie überbleibsel einer irgendwann für wen auch immer wirklich wichtigen sache, die später komisch wirkt, übertrieben und durch das schreiben der karten noch mehr ins übertreiben verblödet. ich schneide das ab. ich darf meckern. ich mag viele der karten nicht und nehme ihnen genau das: das nicht mögen, dieses übergewicht des belanglosen.

ich schneide den karten das üble raus und behalte die überreste einer kur oder einer reise in die vergangenheit einer ganzen reisegruppe, die durch die alpen gondelt wie blöd. wenn sich die karten ohne mich stapeln, gehen die geschichten keine verbindungen ein.

keiner fährt aus dem schwarzweissbild an die adria, keiner verkauft holländische tulpen in einer einsamen gondel vor klarblauem bergpanorama. die sachen finden nicht zueinander. umso leichter kommt man selbst hinter die einzelnen geschichten, die kurztexte neben den übertriebenen briefmarken und sag grüße! ich steige in die gondel und fahre vom vesuv runter nach oberammergau. ich nehme ein paar bäder in baden baden und mache mich locker in den hochhauspanoramen von las vegas, unten leuchtet noch der bauernhof und die leute auf dem feld wissen nichts von meiner glückssträhne. wie gesagt: postkarten mag jeder. fast jeder. ich komme daint. ich mache keine ausnahmen mehr. hab ich längst rausgeschnitten. hat ein wenig gedauert, aber die leute tragen auf den karten ihre seele nicht weit unter der haut. ich mache mich gerade an ein paar berge. hier waren leute verschüttet, jetzt blühen die enziane, ich hole die schere und mache mir nichts draus. morgen habe ich die leute da raus und ich sag denen sicher nichts davon, was weiter unten auf sie wartet. die wissen nicht, dass sie nur ein pappkarton von dem trennt, was sie hätte retten können. ich hole sie raus. bevor sie da sind, wo sie hingehören, habe ich auch die typen am strassenrand da, wo ich sie haben wollte. die karte, nach der sie gehen wollten, ist schon ab. und später folgen die herzlichen grüße. den wagen haben sie nicht mehr, soweit bin ich schon. die typen wohnen nicht weit von hier. das haus steht schon fast leer. die leute mögen das nicht. denen die häuser wegschneiden, die köpfe weg und die erinnerungen gleich mit. plump? ich weiss jetzt, dass jede adresse nur eine wette ist. als hätte man hoffnung, als wäre je einer aus seinem loch in meinen karten rausgekommen. aber keine angst, euch schneide ich auch noch den weg ab. genau das ist alles.

ein-eng-raum

(–)

meine mütze ist ein-raum.
gut behütet wollen die menschen sein.
sie hängen auch bilder in rahmen,
die menschen,
um sich in ruhe betrachten zu können.
dabei nennen sie sich freiheitsliebend.

in ihren ein-raum-spiel-räumen,
mit dem rücken zur wand,
wird ihnen die weite
auf ewig verborgen bleiben.

ich setzte meine mütze auf und ziehe los.
die welt ist groß. größer noch ist mein unvermögen.
ich schaffe mir einen ein-raum. und schreibe.

1969 geboren in Mannheim, D
1996 bis 2001 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, D
1999 Kunsthoegskolan Valand Gothenburg, S / 2001 Meisterschüler bei Prof. Harald Klingelhöller
2002 bis 2004 MFA Glasgow School of Art, UK
lebt und arbeitet in Glasgow, UK



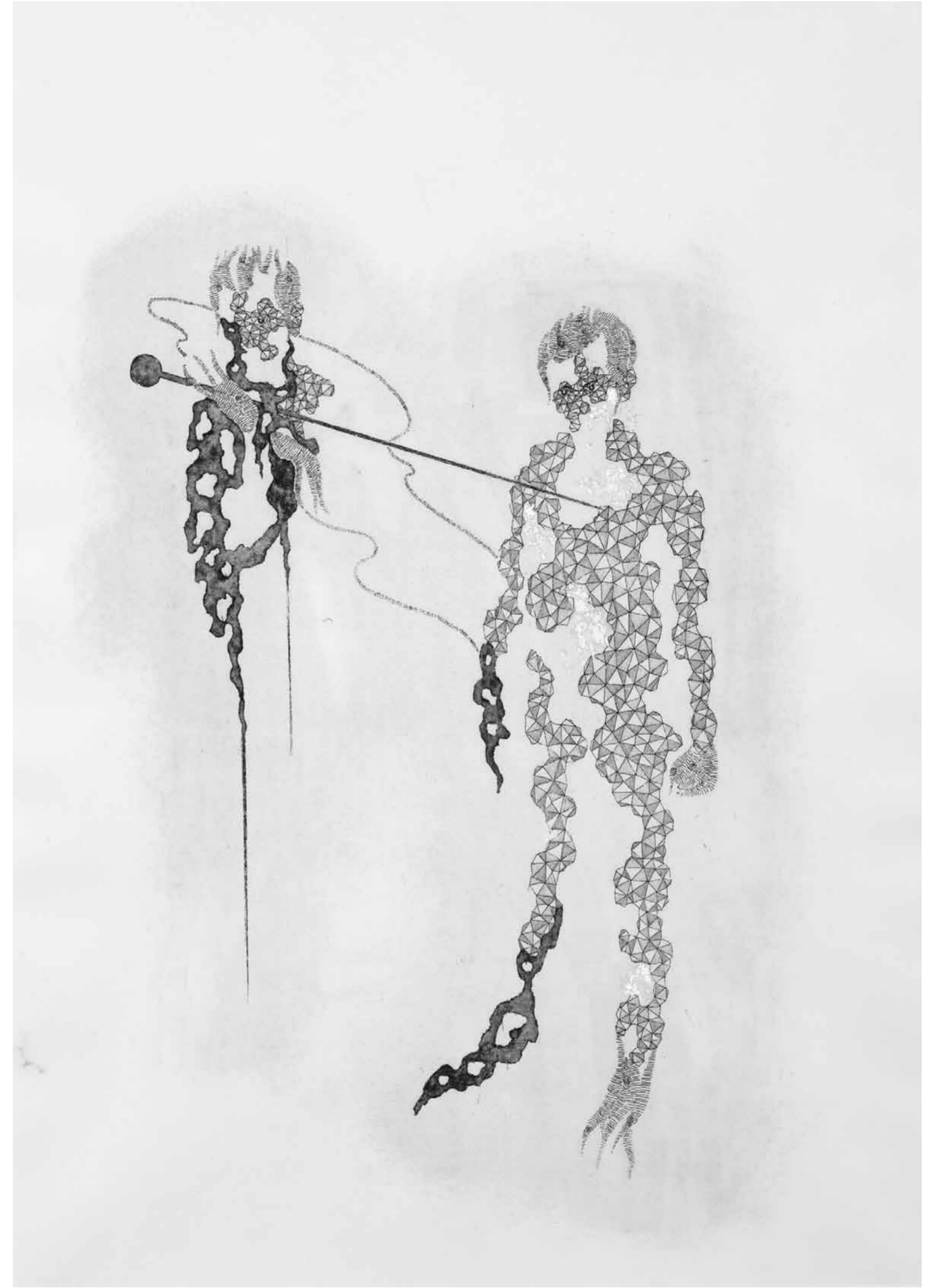
Once / 2009
Eisenguss / ca. 260 x 100 x 20 cm
Courtesy Gallery Sorcha Dallas, Glasgow

Once (deut. Einst) ist eine in Eisen gegossene Außen-
skulptur des Künstlers Michael Stumpf. Die Arbeit
wurde im Jahr 2009 für einen Garten im Nordosten
Schottlands entwickelt. In seinem Werk beschäftigt

sich der Künstler mit Kernthemen der Bildhauerei
wie Schwerkraft, Zeit und Bewegung und deren Be-
ziehung zu Sprache. Einer außergewöhnlichen Pflan-
ze gleichend steht *Once* am Eingang des Gartens.

Wie die ersten Worte einer Buches lädt die Skulptur
die Besucher des Gartens dazu ein dessen ureigene
Geschichte zu entfalten.

1969 geboren in Mannheim, D
1998 bis 2004 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, D
2004 Meisterschüler bei Professor Stephan Balkenhol
lebt und arbeitet in Mannheim, D



und gleite in die Flut gemach / 2010
Radierung, Blattsilber / 70 x 50 cm
Courtesy Galerie Iris Kadel, Karlsruhe

Ein Traum im Traume

von Edgar Allan Poe

Auf die Stirn nimm diesen Kuß! / Und da ich nun
scheiden muß, / Laß mich dir gestehn zum Schluß: /
Die ihr wäthtet, daß ein Traum / Meine Tage, irrtet
kaum. / Wenn die Hoffnung sich zerschlug / – Wann

und wo sie auch entflohn, / Ob bei Nacht im Schat-
tenflug, / Ob am Tage, als Vision – / War sie darum
weniger Trug? / Was sich uns erfüllt, was nicht, / Ist
im Traum ein Traumgesicht.

Wo die Welle, weiß von Gischt, / Um den Bran-
dungsfelsen zischt, / Steh ich, und vom goldnen Sand
/ Halt ich Körner in der Hand. / Wenige! Doch selbst

diese, ach! / Gleiten in die Flut gemach, / Und ich
weine ihnen nach. / O Gott! wie halt ich sie in Haft, /
Daß nicht alle mir entrafft! / O Gott! Kann ich nicht
eins der Flut / Entziehn in meine sich're Hut? / Ist
alles, was wir kaum / Zu eigen nannten, Traum im
Traum?

„Die m:con Servicekampagne
Zu Gast in unserer Stadt
ist ein wesentlicher Mehrwert
für unser Leistungsangebot.
Sie sind Kunde, VIP und
Guest gleichermaßen. Herzlich
willkommen in Mannheim.“

eventain- ment

m:congress center_rosengarten

Das m:con Congress Center Rosengarten Mannheim ist die Plattform für internationale Kongresse, Tagungen und hochkarätige Show Acts. Der Rosengarten eröffnet eine Welt für Begeisterung, für Menschen, für Emotionen und für Begegnungen. Gemeinsam mit unseren Partnern aus Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel heißen wir jährlich über 180.000 Kongressteilnehmer in der Metropolregion Rhein-Neckar willkommen und machen den Rosengarten zur Schnittstelle für Events und Entertainment.

Besuchen Sie uns unter www.rosengarten-mannheim.de
oder rufen Sie uns direkt an: +49 (0)621 4106-123/-125.

Expect more inspiration, more innovation and
more full service.

m:con_providesmore

UND

c/o Mannheim

Künstlerpaare Artist duos Künstlerfreunde Artist friends

Peter Fischli & David Weiss
Daniel & Geo Fuchs
Karla Hecker & Levke Leiß
Marcel Weber & Olga Weimer

Ausstellungsdauer
03. Juli – 04. September 2010
Exhibition Dates
July 3rd – September 4th, 2010

Öffnungszeiten
Mittwoch & Donnerstag 14.00 – 19.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Opening Hours
Wednesday & Thursday 2 – 7 pm
and by appointment

SWISS ART INSTITUTION
Agents for Contemporary Art
Forsthausvilla / Ahaweg 2
76131 Karlsruhe, Germany
t +49 (0)721 1831 5312
f +49 (0)721 1831 5329
m +49 (0)172 631 5454
info@swiss-art-institution.com
www.swissartinstitution.com

SWISS ART INSTITUTION
Agents for Contemporary Art



STADT MANNHEIM
Kulturamt



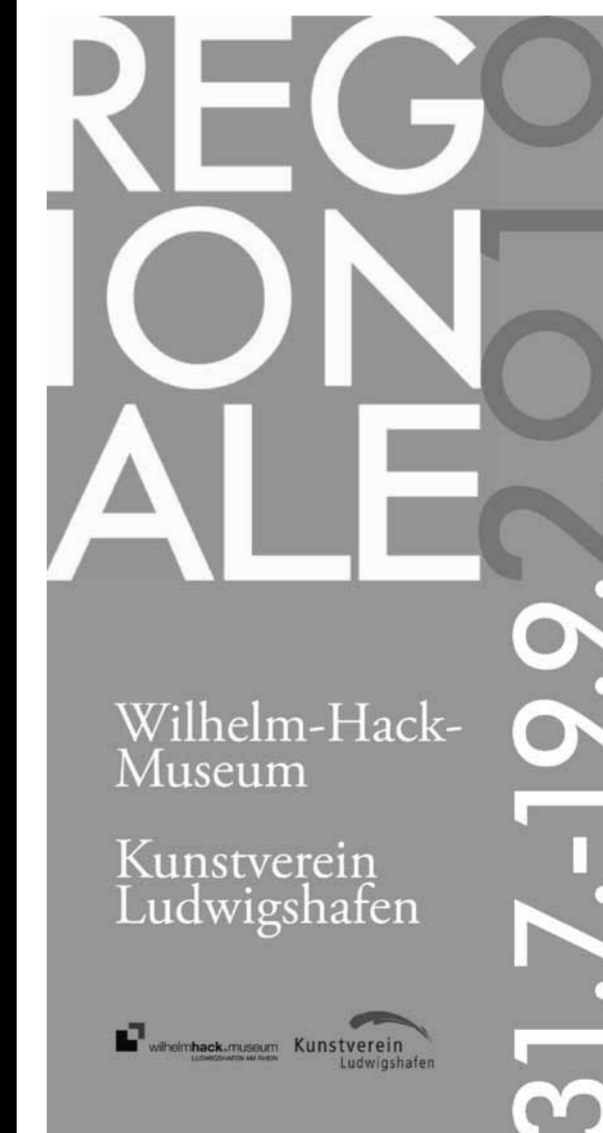
Lochwald-Galerie

Contemporary Fine Arts

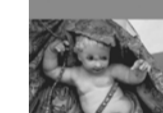
Atelier und Galerie
Bernd Joh. Zink
Lochwaldstraße 3
77886 Lauf
Tel. 07841-640 666 8

Besuche nach Vereinbarung

www.mato-fine-arts.de



KUNSTVEREIN VIERNHEIM



ANDENKEN
Fotomontagen
von Janna Riabowa
18. Juni bis 17. Juli 2010
Gewölbekeller



NETZWERKE
Malerische Installation / Tafelbilder
von Susanne Beik
23. Juli bis 21. Aug. 2010
Kunsthause Viernheim



ZEITLOSE LAUTE - LAUTLOSE ZEITEN
Installationen
von Joseph Delleg
13. Aug. bis 11. Sept. 2010
Gewölbekeller



TAKE OFF
Gruppenausstellung der Absolvent/innen
der Freien Akademie Mannheim
17. Sept. bis 16. Okt. 2010
Gewölbekeller und Kunsthause Viernheim



KULTURPASTE
Installation
von Thomas Rentmeister
19. Nov. bis 18. Dez. 2010
Kunsthause Viernheim



KUNSTVEREIN VIERNHEIM
Gewölbekeller
Hügelstraße 24 68519 Viernheim
Kunsthause Viernheim
Rathausstr. 36 68519 Viernheim
fon.: 06204-6080369
orgaburo@kunstverein-viernheim.de

www.kunstverein-viernheim.de

do + fr 15.00 - 18.00 Uhr
sa 10.00 - 13.00 Uhr




Wir wissen, wo der Hase lang läuft.

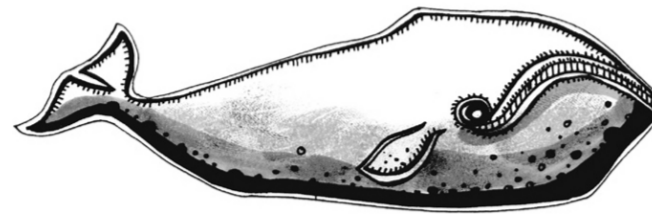
Flyervertrieb - Plakatierung - 18/1 - Druck - Guerilla-Marketing



Ein Unternehmen in der
Metropolregion
Rhein-Neckar


bermuda  funk

MA 89,6 MHz & HD 105,4 MHz
über Kabel und im Internet unter:
 www.bermudafunk.org



29. JULI 2010 19.00 Uhr
im Friedrich-Walter-Saal des Stadtarchivs Mannheim
- ISG, Collini-Center, Erdgeschoss

»Spuren zu hinter-
lassen, was in dieser
Zeit geschieht«

 Peter Schnatz zum 70. Geburtstag
- Zeitzeugen erinnern sich

veranstaltet vom
Projekt Nachlass-Stiftung für Mannheimer Künstler
und vom Stadtarchiv Mannheim - Institut für Stadtgeschichte
Collini-Center, Collinistr. 1, D-68161 Mannheim www.stadtarchiv-mannheim.de

*Der Maler
Peter Schnatz* 1920 - 2004

gehörte von Beginn seiner künstlerischen Tätigkeit an zu jenen Mannheimer Künstlern, die sich überregionaler
Beachtung und Würdigung erfreuten. In zahlreichen Ausstellungen wurde sein kompromissloses Werk
präsentiert und mit Stipendien und Preisen gewürdigt.
Er gehörte zu den bedeutendsten Mannheimer Künstlern, deren Werk heute vor dem Vergessen
bewahrt werden muss.

An diesem Abend möchten die Veranstalter, die auch seinen Nachlass verwahren, mit Bildern, Plakaten, Texten
und im Gespräch mit Zeitzeugen an den Geburtstag des Künstlers erinnern, der am 29.7.2010
70 Jahre alt geworden wäre.

felina

graeff
speedition

Die Kindertseitung
diekindertseitung@yahoo.de

quiXilver
qualitative Labor für hochwertige und digitale Fotografie, Mediaprint

Detmers

Wir transportieren
Faszination

kleines Café
Lange-Rötter-Str. 76
68167 Mannheim
0621 1815146
www.kleines-cafe.de
Cateringservice
frisch, lecker, individuell

daily SOAP
Naturseifen & Weihrauch

www.dailysoap-seife.de


ULYSSES
FOUNDATION

PHILIP
DIPL.-KFM.
HORNIG
WIRTSCHAFTSPRÜFER
STEUERBERATER

MANNHEIM
WWW.HORNIG.CC

EIN RAUM HAUS

c/o Mannheim

No 01

08. JULI 2010 Jürgen Sontheimer ZEIGT Wolfgang Laib 09. JULI 2010 Johannes Wald
AUS MANNHEIM Jonas Schmitt IN MANNHEIM Rebekka Brunke TEXTE VON Katrin Heitling-
ger, Thomas Schirnböck, Christian Werth, Agnes Karow

01/2010

08. JULI BIS 03. AUGUST 2010

01

ERSCHEINT AM 08. JULI 2010

EIN RAUM HAUS

c/o Mannheim

No 03

22. JULI 2010 Inge Kumlehn & Wilfried Maag ZEIGEN Björn Braun 23. JULI 2010 Gre-
gor Hildebrandt & Axel Geis AUS MANNHEIM Michael Stumpf IN MANNHEIM Skaf-
te Kuhn TEXTE VON Katrin Heitlinger, Christian Werth, Agnes Karow

03/2010

08. JULI BIS 03. AUGUST 2010

01

ERSCHEINT AM 22. JULI 2010

EIN RAUM HAUS

c/o Mannheim

No 02

15. JULI 2010 Jutta & Hans Heinzmann ZEIGEN Franz West 16. JULI 2010 Christian
Friedrich AUS MANNHEIM Tanja Götzmann IN MANNHEIM Ruth Hutter TEXTE VON Kat-
rin Heitlinger, Laurie Cluitmans, Christian Werth, Agnes Karow,
Christina Irrgang, Fabian Stech

02/2010

08. JULI BIS 03. AUGUST 2010

01

ERSCHEINT AM 15. JULI 2010

EIN RAUM HAUS

c/o Mannheim

No 04

29. JULI 2010 Hendrik Bündge ZEIGT Künstler aus seiner Sammlung 30. JULI 2010
Wolfgang Flad ACCOMPANIED BY Rebekka Brunke, Werner Degreif, Ruth Hutter, Skafte Kuhn AUS MANNHEIM Sylvia
Ballhaus IN MANNHEIM Werner Degreif TEXTE VON Katrin Heitlinger, Christian
Werth, Agnes Karow

04/2010

08. JULI BIS 03. AUGUST 2010

01

ERSCHEINT AM 29. JULI 2010

Einraumhaus c/o Mannheim ist ein temporäres Ausstellungskonzept von Myriam Holme und Philipp Morlock in Kooperation mit dem Kulturamt Mannheim auf dem Alten Messplatz gegenüber der Alten Feuerwache in Mannheim. *Wir danken* Julia Alicka, Joni Alicka, Nadia Amiralai, Udo Becher, Immanuel Eiselstein, Carolin Ellwanger, Martin Knauf, Martin Hagel, Katrin Heitlinger, Daria Holme, Ruth Hutter, Agnes Karow, Frau Klaus, Christopher H. Kroll, Werner Krossl, Michael Lang, Rolf Lauter, Eva Mayer, Manfred Morlock, Nemea, Herrn Rabel, Harry Rheinberger, Peter Roßteutscher, Stefanie Rihm, Frau Schacht, Thomas Schirmböck, Sabine Schirra, Antonio Sousa, Herrn Sprengel, Carolin Stengel, Christian Werth, Annika Wind. *Unser besonderer Dank gilt* dem Kulturamt Mannheim sowie allen Künstlern, Sammlern, Autoren und Sponsoren. *Druck* Druckcooperative, Karlsruhe / *Gestaltung* Daria Holme, Mannheim

